

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Schlacht auf dem Amselfeld.

Von Paul-Otto-Ebe.

Bei der Eroberung Serbiens kann man drei großzügige Angriffsrichtungen unterscheiden, welche enge miteinander verbunden sind und als letztes gemeinsames Hauptziel die konzentrische Zurückverfung der Serben gegen Westen bezwecken; ähnlich wie das vorhergehende Keßeltreiben der Russen aus Polen diese zur Flucht nach Osten veranlaßte. An Wichtigkeit übertreffen die Kämpfe der Mittelmächte, welche den Stoß in der Nord-Südrichtung gegen Serbien führten, sowie die Schlachten und Gefechte der Bulgaren, welche von Osten nach Westen vorstießen, diejenigen Aktionen, welche im südlichen Zipfel Serbiens gegen die gelandeten Ententetruppen stattfanden (siehe Teil II, S. 482 ff.). Die mittlere Stoßgruppe — man muß schon bei nahe von „Stoßfronten“ reden — konnte eine glänzende Waffentat bestehen. Dieser sollen die nachstehenden Zeilen gerecht werden. Es ist die Schlacht auf dem Amselfeld. Wie die Skizze zeigt, ist der genannte Kampfplatz der Grenze zwischen Montenegro und Albanien ungefähr vorgelagert.

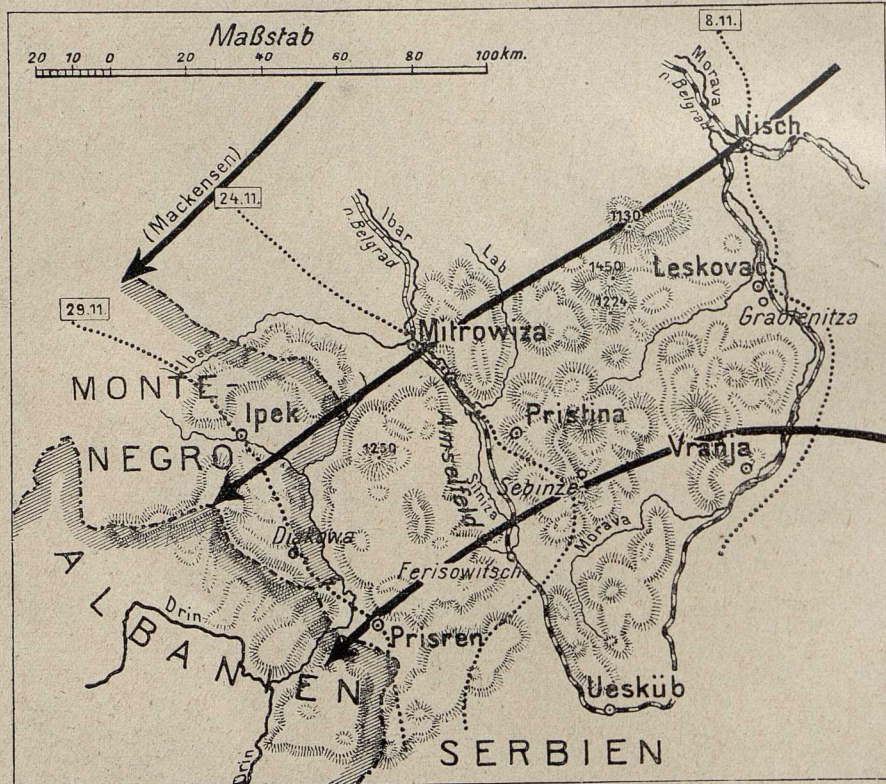
Unter hartnäckigen, erbitterten Kämpfen, bei denen sich zeigte, daß die Serben keineswegs zu unterschätzende Gegner sind, wie man fälschlicherweise vorher oft in Laienkreisen annahm, schob sich die Front der Bulgaren in der Zeit vom Oktober bis November 1915 unaufhörlich nach Pristina vor. Es waren die Truppen der I. und II. bulgarischen Armee, welche sich hier ihren Weg bahnten, indem sie die sich immer wieder festsetzenden Serben unermüßlich von neuem aufstößerten, angriffen und warfen. Bedenkt man die schwierigen Terrainverhältnisse, welche es selbst einzelnen Leuten, Geschützen oder kleineren Truppenkörpern erlauben, sich auf einem erhöhten Punkte mit weiter Fernsicht und gutem Schußfeld einzunisten, um die nachdrängenden Gegner mit Feuerüberfällen zu überschütten, so wird man gerne zugeben, daß unsere neuen Bundesgenossen nicht nur technisch, sondern auch taktisch durchaus ebenbürtig genannt werden müssen. Stellt doch gerade eine solche Verfolgung, die dem Gegner zäh auf den Fersen bleibt, Anforderungen an die Truppen, wie wenige Kampfarten sonst. In tief eingeschnittenen Wegen mit ewig abwechselndem Ge-

fälle und Steigungen kriechen die Marschkolonnen langsam vorwärts. Und doch ist es viel zu schnell für manche Gefechtsbagage, deren Pferde keuchend und vor Anstrengung zitternd nicht mehr mitkommen wollen. Aber es muß geleistet werden, sonst leidet die Truppe Not und verliert an Schlagkraft durch Hunger, Kälte, Unterernährung, Patronenmangel! Weiter geht es nach kurzer Atempause. Plötzlich fallen Schüsse. Ganz vorn in die Spitzen der Marschkolonnen prasseln die Geschosse. Vom Gegner ist nichts zu sehen. Das faltenreiche Gebirge birgt das Häuflein Wegelagerer. Jeder Mann, der um eine Bergnase sieht, fällt ihren Schüssen zum Opfer. Sie beherrschen die Straße. Durch Umgehung sind sie kaum zu vertreiben. Die steilen Bergwände beschränken

fast alle Truppenbewegungen auf die Straßen. Keine Schützenlinie kann den Feuerkampf aufnehmen. Der Raum fehlt zur Entwicklung. Einzeln muß man sich im Morast des Straßengrabens entlangpirschen, um keine lohnenden Ziele zu bieten, wie es die Kolonnen sind. Im Marsch = Marsch, mit dem Bajonett rückt man den feindlichen Schützen zu Leibe. Man hält sich nicht lange mit Schießen auf, denn wenn die Spitze vorn längere Zeit stockt, laufen die nachfolgenden Bataillone, Regimenter

← Angriffsrichtung

..... Fronten am 8., 24., 29. 11.



und Abteilungen auf, die Zwischenräume zwischen den einzelnen Marschsicherungen verschwinden, die Bewegung der ganzen Division gerät ins Stocken. Der Vormarsch ist unterbrochen. Wenn die Stärke des Feindes beträchtlicher ist, als daß die Vorhut mit ihm abrechnen kann, beginnen sich Teile der Division zum Gefecht zu entwickeln. Artillerie sucht sich günstig gelegene Höhen zum Auffahren. Ja, Höhen sind wohl vorhanden! Überreichlich sogar. Aber die Wege fehlen, um mit den Geschützen hinauf zu gelangen. An dicken Tauen ziehen die Kanoniere mit. Halsbrecherische Saumpfade krazelt inzwischen die Infanterie, um der Division eine Frontausdehnung zu sichern für den Einsatz der nötigen Feuerbewehre

Derart muß man sich die Kämpfe der Bulgaren gegen Vranja, Pristina und das Amselfeld vorstellen. Am 18. Oktober wurde die Stadt Vranja genommen. Am 8. November stießen die Truppen, welche bei Nisch die Morava erreicht hatten, mit den von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen bei Leskovac zusammen. Der Ort wurde gestürmt und in der Umgebung